

Predigt von Pastor Dr. Michael Bendorf, Braunschweiger Friedenskirche, am 11.03.2018

Thema: Begeistert sein und leben - Vom Heiligen Geist und seinen Gaben in uns

Text: 1. Kor 12,4-13b

Leitvers: „Es gibt verschiedene Wirkungen des Geistes Gottes; aber in jedem Fall ist es Gott selbst, der alles bewirkt.“ 1. Kor 12,6

„Ich bin nicht religiös, aber spirituell“, sagt mir mein Gegenüber, der versuchte, sich mir gegenüber in seiner Lebenswahrnehmung und Lebensausdruck verständlich zu machen. Als ich das hörte, horchte ich auf, weil es eine Aussage ist, die sehr gut in die Entwicklung der letzten 20-30 Jahre in Westeuropa und auch den USA passt: Immer wieder wurde in unterschiedlichen empirischen Untersuchungen wahrgenommen, dass die Bedeutung der Religion zugunsten der sich ausbreitenden Säkularisierung der Gesellschaft abnehmen, zugleich aber spirituelle Praktiken in ihr zunehmen würden.

Selbst unter denjenigen Menschen, die sich als gar nicht oder wenig religiös betrachten, gibt es zahlreichen Personen, die sich als ziemlich oder sogar sehr spirituell bezeichnen. Wie geht das? Wie muss man das denken, dass Spiritualität zunehmend von Religion entkoppelt wird, auch wenn sie natürlich auch in den Religionen zu finden ist? Es gibt ja auch eine christliche Spiritualität - aber dazu gleich mehr.

Wenn wir nach Spiritualität fragen, dann bewegt uns im Kern die Frage, worauf unser menschlicher Geist ausgerichtet ist. Damit meine ich jene Antenne in uns, die jenseits der Seele auf die unsichtbare Welt ausgerichtet ist und für ihr Wirken empfänglich ist. Ich weiß nicht, wie stark deine Antenne für diese Welt ausgefahren ist. Oftmals ist sie in der westlichen Welt recht verkümmert; interessanterweise ist sie bei Kindern noch sehr viel stärker ausgeprägt. Und mancher von uns Erwachsenen ist manchmal durchaus über ihre erstaunlichen Aussagen und Wahrnehmungen verunsichert. Spinnen die jetzt, fantasieren sie oder erspüren sie gerade sehr viel mehr als wir mit unseren Sinnen aufnehmen? Ganz offensichtlich gibt es eine unsichtbare Welt, die durch den Geist erfahrbar ist.

Und mancher von uns bindet ja auch an diese Geistfrage seine Sinnfrage, weil er den letzten Sinn des Lebens und seiner Existenz in der Materie und allem, was irgendwie greifbar und darin letztlich vergänglich ist, nicht finden kann. Es muss doch mehr geben! Aus welcher Quelle leben wir eigentlich? Woher schöpfst du deine Lebenskraft? Wen oder was zapfst du an? Oder etwas steiler formuliert: Wer oder was begeistert dich?

Und genau hier kommt die Spiritualität ins Spiel: Spiritualität (von lat. *spiritus*: Geist) meint allgemein, einen geistigen Weg zu begehen mit dem Ziel der Vereinigung mit einer höheren bzw. übersinnlichen Wirklichkeit. Und genau in dieser Haltung, Ausrichtung und Hinwendung zum Höheren finden Menschen Kraft und Sinn zugleich. Viele Menschen wollen eben nicht im Alltäglichen und Oberflächlichen stehen- oder steckenbleiben. Spirituelle Menschen sind Sinnsucher - was die Welt als solche betrifft und eben auch, was ihre eigene Existenz berührt. Hat diese Welt, in der wir leben, eine Logik, eine Ordnung, eine Bedeutung hinter der Materie? Gibt es ein göttliches Sein? Einen göttlichen Grund, eine Quelle, aus der alles Leben fließt? Etwas Transzendentes? Transzendenz ist „das Übersteigene“ - alles, was jenseits unserer natürlichen Sinneswahrnehmung liegt und unabhängig von ihr ist. Damit dieses Übersteigende dann doch erfahrbar wird, brauchen wir den Spiritus, den Geist. Durch ihn finden wir Zugang zu dieser transzendenten Welt.

Paulus greift diese Dimension auf, wenn er schreibt (**Folie 1**): „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat ...“ (1. Kor 2,9). Dieses Transzendente entzieht sich unserer natürlichen Sinneswahrnehmung.

Andere Menschen, die als spirituelle Sinnsucher unterwegs sind, gehen davon aus, dass das alles höhere Sein, auch das göttliche Sein, wenn es eine göttliche Dimension gibt, bereits in uns wohnt, uns gewissermaßen anhaftet. Man spricht dann von der Immanenz. Etwas ist immanent bedeutet dann, dass eine bestimmte Eigenschaft einem Gegenstand anhaftet bzw. innewohnt. Viele fernöstliche religiöse Strömungen haben diese Ausrichtung. Konsequenterweise suchen immanente Sinnsucher das Ursprüngliche, das Göttliche in sich, das zu finden und zu entdecken ist. Alles, was ich in meinem Leben suche und brauche, aller Sinn und alle Bedeutung ist bereits in mir enthalten. Ich muss es, ich muss mich nur suchen. Mancher geht so weit, und spricht dann von Gott in mir: Spiritualität ist dann der Weg, auf den ich mich begeben, um das Göttliche in mir zu finden, das schon immer da war. Mit diesem Göttlichen in mir will ich mich vereinigen, um mich endlich selbst zu finden - das ist für mich die höchste Stufe der Selbstverwirklichung.

Ich weiß nicht, wo du dich einordnen würdest (**Folie 2**). Bist du auf der Suche nach dem jenseitigen Gott oder nach etwas Göttlichem, der oder das in dieser Welt so nicht erfahrbar ist? Für manchen ist er der ferne, der unerreichbare Gott. Oder suchst du das Göttliche oder diesen einen Gott in dir und fragst dich, ob Kirche dir helfen kann, dieses Göttliche in dir zu entdecken? Und weiter gefragt: Was erwartest du von diesem Gott: Sinn, Bedeutung, Kraft, Orientierung?

Wie versteht Kirche diesen Gott? Transzendent oder immanent? Ist er der ferne Gott oder der Schöpfergott, der Kraft seiner Schöpfung schon längst in uns wohnt und wir ihn nur entdecken müssen? Wenn man sich die Kirchengeschichte anschaut, gab es immer wieder Tendenzen, diesen Gott fern zu denken und zu verstehen: Als Schöpfer steht er ja auch außerhalb der Schöpfung, kann nicht Teil von ihr sein - er ist der Allmächtige, Ewige, der sich ganz von dieser Welt unterscheidet. Die drei monotheistischen Weltreligionen setzen zunächst alle drei hier an. Bis hin, dass wir aufgrund der unterstellten Gottesferne von einer gottlosen Welt sprechen. Und weil dieser Gott nicht diesseits ist, gehen wir nach unserem Leben bestenfalls zu ihm ins Jenseits.

Und dann gibt es andere Strömungen in der Kirche, die deutlich machen, dass Gott auch in dieser Welt zu finden ist. Mancher findet ihn in der Schönheit der Natur, in der Nächstenliebe, in der Sehnsucht nach Gerechtigkeit. Das Göttliche haftet an der Materie, Wir müssen es nur wahrnehmen und auf uns wirken lassen. Gott ist immanent. Oder wie es der Pantheismus sagt: Gott ist eins mit der Natur. Was ist er denn nun: transzendent oder immanent? Fern oder nah?

Wir schauen auf Jesus: Wir glauben, dass der ewige Gottessohn in Jesus von Nazareth Mensch geworden ist. Wir glauben, dass er der Träger des Geistes Gottes ist und Gott untrennbar an diesem Jesus anhaftet und einwohnt. In Jesus wird der ferne transzendente Gott zum immanenten Gott (**Folie 3**): „Wer mich sieht, sieht den Vater“ (Joh 14,9). „Ich und der Vater sind eins“ (Joh 10,30). Jesus ist wahrer Mensch und wahrer Gott zugleich. Jesus ist wesenseins mit dem Vater.

In Jesus nimmt der Schöpfergott auf ungeahnte und atemberaubende Weise Wohnung in dieser gottlosen Welt. Konsequenterweise spricht man im Christentum von der immanenten Transzendenz. Auch das Judentum kennt durch die Shekinah ein ähnliches Konzept, wenn die Herrlichkeit Gottes im Tempel Wohnung nimmt. Judentum und

Christentum unterscheiden sich auch hier fundamental vom Islam. Der ferne Gott, der über allem steht, der allmächtig und ewig ist, kommt in das Gottlose, profane, Vergängliche und Diesseitige, um es mit seiner Gegenwart zu erfüllen. Hierzu ist eine Erlösung der Schöpfung nötig, die Jesus am Kreuz vollzieht: Du und ich: Wir werden am Kreuz erlöst. Aber dieser Gott geht noch einen Schritt weiter und das das ist für alle spirituellen Sinnsucher das Unfassbare: Dieser Gott sucht Gefäße, Räume, ja Menschen, in denen er wohnen kann. Diese gottlos gedachte Welt soll gottvoll werden! Er sucht dich und mich, um in uns zu wohnen und uns seine göttliche Wirklichkeit zu erschließen, die für uns sonst nicht zugänglich wäre. Denken wir an die Predigt vom letzten Sonntag, als wir in Joh 4 gehört haben, wie Jesus einer Frau am Brunnen begegnet und natürliches Wasser zum Bild für das göttliche Lebenswasser einer Sinnsucherin in dieser Welt steht (**Folie 4**):

„Jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen. **14** Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr durstig sein. Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer Quelle werden, die unaufhörlich fließt, bis ins ewige Leben“ (Joh 4,13.14).

Wenn du heute Morgen hier bist, und Sinn und Kraft suchst, wenn du dich in diesem Sinne als spiritueller Mensch verstehst, dann schöpfe aus dieser göttlichen Quelle des Geistes Gottes, die nicht bereits schon immer in dir war - ohne Jesus wirst du Gott in dir nicht finden, weil er jenseits von dir ist, dir aber nicht fern sein möchte: Jesus will seinen Geist in dich hineinlegen. Der Geist Gottes will in dir leben. Der Schöpfergeist will dir zum Erlösergeist werden. Ich will das durch ein Bild verdeutlichen, das ich vor zwei Jahren schon einmal benutzt habe; ich will es aber dieses Mal weiterentwickeln. Es geht um eine Teekanne und einen Teebeutel:

Diese Teekanne ist gefüllt mit Wasser. Wir stellen uns vor, dass die Kanne für unseren Körper steht und das Wasser für unser Inneres: das, was uns als Persönlichkeit ausmacht. Und nun haben wir einen Teebeutel, der für den Geist Jesu stehen soll. Diesen Beutel lege ich in das Wasser. Was passiert? Ganz allmählich durchdringt der Tee das Wasser. Der Tee gibt seine belebenden Wirkstoffe ab. Das Wasser nimmt seine Färbung und seinen Geschmack an: Mehr und mehr durchdringt der Tee das Wasser - wir nennen es „ziehen lassen“. Beim Ziehenlassen wird das gelöst, was im Tee an medizinischen Wirkstoffen, Vitaminen, Mineral- oder Gerbstoffen enthalten ist. Es geschieht etwas am Wasser. Das Belebende und Erfrischende wird gelöst. Aber bei all dem, was passiert, ist es doch immer noch Wasser, aber eben von ganz anderer Qualität. Es wird verwandelt ohne aufzuhören, Wasser zu sein. Wasser bleibt wesentlicher Bestandteil des Tees. Es nimmt nur Farbe, Geschmack und die Kräfte des Tees an. So ungefähr dürfen wir uns das vorstellen, wenn der Geist Jesu in unser Leben hineinkommt, wenn der transzendente Gott uns zum immanenten Gott wird: Es kommt die ganze göttliche bzw. jesuanische DNA in unsere Persönlichkeit hinein. Paulus schreibt zu diesem Prozess der Verwandlung (**Folie 5**):

„Unser ganzes Wesen wird so umgestaltet, dass wir ihm immer ähnlicher werden und immer mehr Anteil an seiner Herrlichkeit bekommen. Diese Umgestaltung ist das Werk des Herrn; sie ist das Werk seines Geistes“ (2. Kor 3,17.18)“

Das hat Jesus für dich auf dem Herzen: Du sollst immer mehr Anteil an seiner Herrlichkeit haben - von Tag zu Tag! Wenn es dich morgens Überwindung kostet, aus dem Bett zu steigen, dann rufe aus: „Halleluja, heute ist ein weiterer Tag, an dem ich mehr Anteil an seiner Herrlichkeit bekommen soll!“ Was für eine wunderbare Botschaft an all diejenigen,

die Angst vor dem Älterwerden haben und auf der Anti-Aging-Welle surfen: Ja älter du wirst, desto mehr Anteil sollst du haben an dieser göttlichen Herrlichkeit!

Das ist christliche Spiritualität: Du wirst ergriffen vom Geist Gottes - du wirst begeistert! So lautet ja auch der erste Teil meiner Predigt: (**Folie 6**) „Begeistert sein ... und leben - Vom Heiligen Geist und seinen Gaben in uns.“ Wer diesen Geist empfängt, indem er sich dem gekreuzigten und auferstandenen Jesus ganz anvertraut, wird endlich in seinem Lebensdurst gestillt. Und das ist es doch, was jeden spirituellen Sinnsucher umtreibt: Der Durst nach Leben, nach Sinn und Bedeutung. Diesen Durst löscht Jesus durch seine Einwohnung bzw. Immanenz in dir. Nun haben wir schon einen Dimension des Wirkens dieses Geistes in uns wahrgenommen: Die Verwandlung in die Ebenbildlichkeit des Gottessohnes - es ist die Färbung des Wassers. Aber dieser Geist wirkt noch mehr in dir. Der zweite Teil der Predigt lautet ja: „... und leben - Vom Heiligen Geist und seinen Gaben in uns.“ Begeistert leben - Dies meint keine Lebensbegeisterung, die emotional zu begründen ist, sondern begeistert leben bedeutet, dass der Geist Gottes in dir übernatürliche Kräfte freisetzt. Der Geist Gottes will sich durch dich ausdrücken. Unser entsprechender Leitvers lautet (**Folie 7**): „Es gibt verschiedene Wirkungen des Geistes Gottes; aber in jedem Fall ist es Gott selbst, der alles bewirkt.“ (1. Kor 12,6). Eine dieser Wirkungen sind auch die Geistesgaben, die der Heilige Geist in dir freisetzen will. Geistesgaben sind Gnadengaben bzw. Charismen (charis = Gnade) - unverdiente Zuwendungen Gottes an dich und darin übernatürliche Befähigungen, durch die wir etwas tun können, was aus unserer Kraft heraus nicht möglich wäre.

Wir haben in der Textlesung von mancher wunderbarer Geistesgabe gehört: Gabe der Weisheit, der Erkenntnis, des Glaubens, der Heilungen, der Kraftwirkungen, der Prophetie, der Geisterunterscheidung, der Sprachenrede oder deren Auslegung. Und manche mehr könnten wir aus den Berichten des NT noch hervorheben. Jeder, der es erlebt hat, dass der Heilige Geist in ihm Wohnung genommen hat, hat mindestens eine Gabe, die dieser Geist in ihm freigesetzt hat, oftmals auch mehrere. Ich weiß nicht, ob du sagen kannst, welche du empfangen hast. Es dauert ja auch oftmals eine ganze Zeit, bis wir das wahrnehmen und erspüren, womit der Geist Gottes uns beschenkt hat. Mancher probiert sich in unterschiedlichen Dienstbereichen aus und entdeckt quasi im Vollzug welche Geistesgaben er hat. Man kann sie ja nicht erlernen, wohl aber gibt es bei Schenkung der Gaben durch den Geist ein Einüben dieser Gaben. Wer die Gabe der Prophetie hat, benötigt Erfahrung, die Offenbarung Gottes zu verstehen, sie auszulegen oder zu interpretieren und sie dann auch weise weiterzugeben. Ein etwas jüngerer Kollege von mir aus Süddeutschland entdeckt sie gerade an sich und gab mir vor einigen Wochen einen Eindruck weiter, den er für mich hatte. Und weil er darin noch unsicher ist und mehrfach ansetze, um die richtigen Worte zu finden, musste ich ihn in unserem Gespräch nahezu ermutigen, seinen Eindruck weiterzugeben. Es ist ok, wenn wir unsicher sind und darin auch Fehler machen. Es ist ein Reifungsprozess.

Mancher geht in ein Gabenseminar, um systematisch und reflektiert über das Gabenspektrum des Geistes mit geschulten Referenten ins Gespräch zu kommen. Mehrere Hundert Personen haben ein solches Seminar auch über Jahre hinweg in unserer Gemeinde besucht und dies für sich und ihre Entwicklung als extrem hilfreich empfunden. Viele Fragen konnten beantwortet, viele Unsicherheiten beseitigt werden und viele Erkenntnisse wurden gewonnen. Mancher erlebt darin einen echten Durchbruch für seine Nachfolge. Der nächste Kurs startet am Dienstag - du kannst noch dabei sein. Melde dich an. Es lohnt sich übrigens auch, bei gewissem zeitlichen Abstand diesen Kurs zu wiederholen. Es ist immer wieder neu bewegend zu erkennen, wie der Geist Gottes im persönlichen Leben Gaben bestätigt, neu betont oder auch neue Gaben schenkt. Ich

selbst habe mal über zehn Jahre hinweg an drei Kursen teilgenommen. Jeder Kurs hat mich weitergebracht. Vielleicht ist es mal wieder Zeit für dich? Gerne verweise ich in diesem Zusammenhang auch auf das wunderbare Buch meines Kollegen Heiner Rust „Charismatisch dienen“.

Mancher mag sich vielleicht fragen: Was haben Geistesgaben mit Spiritualität zu tun? Ich merke, dass mancher mit dem Thema Spiritualität insbesondere Aspekte wie Kontemplation, Meditation, Rückzug oder innere Einkehr verbindet. Vielleicht denkst du bei Spiritualität auch eher an eine äußere Absonderung oder Abkehr von der Alltagswelt mit ihren vielfältigen Herausforderungen, an klösterliche Einkehrtage, Fastenzeiten, Schweigeklausuren oder Pilgern. Und das sind ja auch ganz konkrete spirituelle Übungen und Praktiken, die dazu beitragen, dass wir reifen und verwandelt werden. Sie alle erinnern uns an manche Aussage aus den Evangelien wie (**Folie 8**): „Jesus ... zog sich von dort in einem Boot abseits an einen öden Ort zurück“ (Mt 14,13) Oder „Und es geschah in diesen Tagen, dass er auf einen Berg hinausging, um zu beten.“ (Joh 6,12). Beides ist Ausdruck gelebter Spiritualität: Immer wieder in der Abgeschiedenheit die Einheit mit dem Vater zu stärken. Ich will es klar sagen: Was deine Aufmerksamkeit gewinnt, wird dich prägen! Worauf richtest du deine Aufmerksamkeit? Wer oder was darf dich prägen? Was fördert die Verwandlung in dir? Was verhindert sie? Wann hast du das letzte mal die Einsamkeit aufgesucht, um die Gemeinschaft mit Gott zu suchen? Wann hatte er das letzte Mal deine ungeteilte Aufmerksamkeit? Darf er dich prägen? Gibst du ihm Raum dafür?

Aber darin erschöpft sich christliche Spiritualität nicht! Wer darin unterwegs ist, ist bei aller inneren Einkehr nicht auf der Weltflucht, sondern wird Ergriffen vom Geist Gottes und drückt diese Erfahrung seiner Gemeinschaft in seinem Alltag „begeistert“ aus - eben auch durch die Geistesgaben. Es ist doch interessant, dass die meisten Menschen insbesondere dann ihrem Leben eine Bedeutung schenken, wenn sie erfahren, dass sie gebraucht werden, dass sie dienen und helfen können, dass sie einen Unterschied in dieser Welt machen können. Dass sie etwas bewegen und verändern können. Seine Geistesgaben für andere Menschen einzusetzen, ist Ausdruck höchster Spiritualität! Wir brauchen beides: Rückzugszeiten bei Gott und dann aber auch geistgewirkte und geistbestimmte Hinwendungen zu den Menschen - eben auch in unserem Alltag. Die Geistesgaben beschränken sich doch von ihrem Einsatz her nicht auf das Gemeindeleben. So richtig spannend wird es doch erst, wenn wir sie dort einsetzen, wo niemand es erwartet! Worte der Ermutigung zum Arbeitskollegen, ein prophetisches Wort zur Friseurin, ein evangelistisches Wort zum Nachbarn, ein Heilungsgebet beim Rentner auf der Parkbank. Da ploppt das Reich Gottes auf und darum geht es doch!

Warum gibt es diese Wirkungen und Geistesgaben? Wenn wir nach der Zukunft Gottes und dieser Welt fragen - auch im Wort Gottes -, dann entdecken wir, dass sich der Geist Gottes, der ja der Schöpfer- und Erlösergeist ist, nicht aus dieser Welt zurückgezogen hat. Er ist weiterhin in ihr wirksam, will in ihr immer mehr einwohnen und es drängt ihn auf die Vollendung der angebrochenen Gottesherrschaft, die durch Jesus selbst auf dieser Erde begonnen hat. Diese gebrochene und seufzende Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Töchter und Söhne Gottes - auf dich! Die Geistesgaben in dir sollen nicht schlummern, sondern wollen vergossen werden! Hier neben dieser Teekanne stehen Teegläser - als Bild für Menschen deines Umfelds. Diese Teegläser wollen gefüllt werden, wollen erfüllt werden mit diesen neuen Leben, dass du in dir trägst! Gieß freudig aus! Jesus hat einmal gesagt (**Folie 9**): „Wer an mich glaubt aus seinem Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Dies aber sagte er von dem Geist ...“ (Joh 7,38.39). Er hat in dich eine Quelle hineingelegt, die niemals versiegen soll. Aus dieser Quelle in dir

soll es strömen - deiner Persönlichkeit gemäß und deinen Geistesgaben gemäß. Gieße freudig aus, verströme dich in der Wüste dieser Welt. Sei ein spiritueller Mensch. Sei ein Nachfolger Jesu!